

DEUTSCHLANDFUNK  
Hörspiel/Hintergrund Kultur  
Redaktion: Karin Beindorff

Sendung:  
Dienstag, 09.12.2014  
19.15 – 20.00 Uhr

## **Themenwoche 'WARE WELT'**

### **TTIP –**

Transatlantischer Traum oder der Ausverkauf der Demokratie?

Von Peter Kreysler

Co-Produktion DLF/WDR

Gefördert durch Film & Medien Stiftung NRW

### **URHEBERRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**

- Unkorrigiertes Manuskript -

### **Musikakzent**

**O-Ton: deutsche Medien /Bundespräsident Gauck**

"Im außenpolitischen Vokabular reimt sich Freihandel auf Frieden und

Warenaustausch auf Wohlstand."

## **Übersetzer 2:**

Bundespräsident Joachim Gauck

## **Straßen Atmo Brüssel / Anti TTIP Demonstration**

### **O-Ton Pia Eberhardt / CEO (Deutsch):**

Wir stehen hier vor dem "Charlemagne-Gebäude, das Gebäude beherbergt seit den 90er-Jahren verschiedene Generaldirektionen der europäischen Kommission, unter anderem die Generaldirektion Handel, die federführend Freihandelsverträge mit fast der ganzen Welt für die EU im Moment verhandelt. Die Generaldirektion Handel hat eine sehr sehr lange Geschichte der engen Zusammenarbeit // mit Konzernen und ihren Lobbygruppen.

**Atmo** Demo in Brüssel / Sprechchöre auf französisch

### **Trenner & Sound Collage**

**O-Ton Lori Wallach**, Public Citizen

### **Übersetzerin 1:**

Ich bin internationale Handelsexpertin und Rechtsanwältin, seit Jahren engagiere ich mich als politische Aktivistin. Schauen Sie sich um, mein Büro ist wie ein wahres Museum der Globalisierungsgeschichte: die Wände hängen voller Plakate und Souvenirs. Alles Erinnerungsstücke an wichtige Meilensteine der Freihandelsauseinandersetzungen. Manche haben wir gewonnen, manche verloren.

### **Ansage:**

TTIP –

Transatlantischer Traum oder der Ausverkauf der Demokratie?

Ein Feature von Peter Kreysler

**O-Ton:**

"Manche Sachen sind wahrscheinlich besser hinter geschlossenen Türen getan.... Ja, das ist nicht demokratisch, aber was ist schon in diesem Leben demokratisch"

**Übersetzer 2:**

Peter J. Esser, TTIP Wirtschaftsdelegierter

**Atmo:** Demonstration & skandierende Menschen

**Autor:**

Ein sonniger Frühlingstag im März 2014 in Brüssel. Gerade treffen sich die US-amerikanische und die europäische Handelsdelegation für eine Woche um die vierte Runde des transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP zwischen der EU, den USA und weiteren Staaten zu verhandeln – geheim. TTIP ist die Abkürzung für "Transatlantic Trade and Investment Partnership".

Der Gedanke ist nicht neu. Schon zu Beginn der 1990er-Jahre wurde eine derartige Freihandelszone diskutiert, eine Art Wirtschafts-NATO. Die Befürworter behaupten, sie würde durch stärkeres Wirtschaftswachstum Arbeitsplätze und höhere Einkommen schaffen.

**Atmo: Diskussion / Demonstration****Autor:**

EU-Bürger protestieren in Brüssel gegen das Abkommen. Slogans skandierend werfen einige Milchtüten gegen die glänzenden Scheiben des Kommissionsgebäudes. Trotz der tiefliegenden Wurfgeschosse haben sich ein paar Handelsbeamte der Generaldirektion aus dem anonymen Zweckbau der Kommission gewagt. Schwitzend stellen sie sich den Fragen der Journalisten und beobachten etwas argwöhnisch die aufgebrachtten Bürger. Karel de Gucht fehlt heute.

Der für die TTIP-Verhandlungen damals zuständige Kommissar de Gucht kennt

Pia Eberhardt und die Antilobby-Organisation "Corporate Europe Observatory", kurz CEO, aus jahrelangen Auseinandersetzungen. Diese unabhängige Organisation bringt die EU-Kommission mit Insider-Informationen und ihren Detailkenntnissen immer wieder in Erklärungsnot.

**O-Ton Pia Eberhardt:**

Ich habe den Handelskommissar Karel De Gucht vor ein paar Jahren mal gefragt, wie er denn seine Stellenbeschreibung zusammenfassen würde? Und da hat er gesagt: Meine Stellenbeschreibung lautet: "öffne Märkte für die europäische Industrie und für europäische Dienstleistungsunternehmen." ... Und diese Herangehensweise kann man in den Verhandlungen zwischen EU und den USA sehr gut sehen.

**Atmo: Demos Brüssel**

**Autor:**

Die Kommission ist gesetzlich verpflichtet der CEO Dokumente und Kommuniqués zur Verfügung zu stellen. Nur - viele Passagen sind geschwärzt. Doch immer wieder zwingt CEO die EU Kommission, ihr Gesprächsprotokolle der Verhandlungen zwischen der EU und Wirtschaftsvertretern zukommen zu lassen. Außerdem erhält CEO immer wieder geheime Dokumente von Insidern und Whistleblowern.

□

**O-Ton: Pia Eberhardt CEO (deutsch):**

In dem Moment, als die Verhandlungen angekündigt wurden - im Februar 2013 - hatte die Kommission kein einziges Treffen gehabt mit einer Gewerkschaft, mit einer Umweltorganisation oder Verbraucherschützern. Also dieser Kanal der Treffen hinter verschlossenen Türen waren eindeutig dominiert von Konzernen und ihren Lobbygruppen (..) Für diese Phase haben wir einerseits gute Daten und zweitens glauben wir, dass diese Phase sehr wichtig ist, weil da entschieden wurde, was wird überhaupt verhandelt werden und in welche grundsätzliche Stoßrichtung kann es gehen.

## **Atmo** Brüssel Straßen

### **Autor:**

Zusammen gehen wir die Straße zum Ront-Point-Schumann hoch und dabei erklärt mir Pia Eberhardt, was sie die Stoßrichtung der streng geheimen Verhandlungen zu TTIP nennt.

**Atmo:** *Stimme*

### **Autor:**

Während sie spricht, weist die junge Lobbyexpertin immer wieder auf die umliegenden Bürokomplexe und zeigt, in welcher unmittelbarer Nähe zur EU Kommission die Lobbybüros der großen Interessenverbände und multinationalen Konzerne, PR-Agenturen und Anwaltskanzleien liegen.

**Atmo:** *Stimme*

### **Autor:**

Wie ehrgeizig das Vorhaben eines transatlantischen Handelsabkommens ist, sei ihr schnell klargeworden, meint sie, als das geheime Verhandlungsmandat "geleakt" wurde.

Was brachte sie so auf, will ich wissen? Aus dem durchgesickerten Dokument ging hervor, dass die Delegationen Verhandlungen darüber führten, wie der mit Abstand größte Wirtschaftsraum der Welt tiefgreifend dereguliert werden soll.

Die Vertreter des Abkommens versuchen heute, die Debatte zu entschärfen, indem sie harmlose Beispiele benutzen: es ginge wesentlich um den Abbau von protektionistischen Zöllen, um die Angleichung von Autoblinkern und die Anerkennung von Regeln für Crashtests. Doch stimmt das?

Schon heute sind die Vereinigten Staaten mit der Eurozone wirtschaftlich eng verflochten. Viele Handelszölle sind bereits sehr niedrig. Um einen weiteren Handelsboom zu entfachen, müssten viele umfassendere "Regeln" und "Schutzbeschränkungen" fallen. Es soll 'liberalisiert' das heißt angeglichen

werden, erst dann würden die Warenströme ganz ungehindert fließen können. Um das aber zu erreichen, müssten die sogenannten NTBs, die Non-tarif barriers to trade, aufgehoben werden; die 'nichttarifären Beschränkungen', wie es im Jargon des Welthandels heißt. Aber was bedeutet das in der Praxis für die in dieser Wirtschaftszone lebenden Menschen?

**Atmo:** Verkehr

**O-Ton: Pia Eberhardt**

Hier sind wir jetzt bei einem ganz typischen Lobbygebäude am Schumann Kreisel direkt gegenüber vom Hauptgebäude der EU Kommission und hier kann man sehen, wer hier sitzt und lobbyiert.

**Autor:**

Pia Eberhardt zeigt auf das blank polierte Messingschild an der Wand. Alles Firmen, die zum "Who is Who" der multinationalen Konzernwelt und globalen Interessenvertretungen gehören. Unter anderem hat hier die Vertretung der britischen Finanzindustrie ihr Lobbybüro, die Standortpflege für die Londoner City betreibt, das Zentrum des europäischen Finanzkapitals.

**O-Ton: Pia Eberhardt CEO (deutsch)**

Interessant ist ja, dass in diesen Verhandlungen die Verbände auf beiden Seiten des Atlantiks gemeinsam agieren; Das habe ich auch vorher so noch nie gesehen. Also es gibt nicht nur ein Positionspapier des europäischen Chemie-Verbandes. Es gibt eines des Europäischen Chemie-Verbandes zusammen mit dem US-Chemieverband Pharma-, Finanzdienstleistungen, Lebensmittelindustrie, das ist in allen Sektoren der Fall. Das ist übrigens auch ermuntert worden von der General-Direktion Handel, die an ihre Verbände herangetreten ist und gesagt hat: "Wir fänden es toll, wenn ihr eure Positionen gemeinsam mit den Amerikanern formuliert. // Und man kann jetzt sehen, wo es eine Abstimmung gab zwischen den Konzernen und Verbänden auf beiden Seiten, die Verhandlungen am schnellsten voranschreiten.

**Trenner** Politiker Medienschnipsel

**Atmo:** Washington DC, Straßen Atmo

**Autor:** □

Während die EU-Kommission stets betont, in TTIP keine Gesetze und Schutzstandards antasten zu wollen, schlagen Kritiker Alarm. Worauf gründen ihre Befürchtungen? Woher weiß man, was die Wirtschaft wirklich bezweckt? Wo am Tisch sitzen die Gewerkschaften, die Umwelt- und Verbraucherlobbies? Die Geheimniskrämerei hat Misstrauen geweckt. Selbst die "Branchen-Papiere" sind geheim, noch nicht einmal die EU-Abgeordneten dürfen sie sehen. Ich fliege nach Washington und verabrede mich mit Lori Wallach. Die Freihandelsexpertin arbeitet nahe dem Kapitol in Washington DC bei der Nichtregierungsorganisation Public Citizen. Gibt es in den USA konkrete Beweise, was die Wirtschaft mit dem geheim verhandelten Freihandelsabkommen wirklich bezweckt, will ich wissen?

**O-Ton Lori Wallach (Englisch):**

**Übersetzerin 1:**

Ja, die gibt es. Gott sein Dank hat das US-Handelsministerium die Unternehmen und Verbände eingeladen, ihnen mitzuteilen, welche Forderungen sie an das US /EU-Handelsabkommen stellen. Über 2000 Dokumente wurden eingereicht, und die US-Regierung hat Firmenkommmentare freundlicherweise öffentlich gemacht.

**Autor:**

Die Verbraucherschutzorganisation Public Citizen hat in mühsamer Kleinstarbeit das gesamte Material durchgearbeitet.

**O-Ton Lori Wallach (englisch)**

**Übersetzerin 1:**

Die großen Lebensmittelhersteller haben offiziell für TTIP angekündigt, dass

gentechnisch veränderte Lebensmittel zusammen mit ganz normalen Lebensmitteln in der EU verkauft werden sollen, und Gen-Food soll nicht gekennzeichnet werden. Ihr Dokument sagt: Der EU-Boykott von gentechnisch veränderten Lebensmitteln ist schlecht und muss verschwinden. Die Hühnerproduzenten fordern, dass der Bann von Chlorhühnern bald aufgehoben werden sollte // und die US-Fleischproduzenten wollen auch für den Export ungehindert Medikamente in der Tiermast nutzen - Schweinen wird hier zum Beispiel in der Mast Ractopamin zugefüttert und Rindern werden künstliche Hormone gespritzt .

Die Öl- und Chemische Industrie fordern zum Beispiel, das "EU-Vorsorgeprinzip" zurück zu drängen, denn die "REACH-Verordnung" verlangt, chemische Stoffe in Europa vorsorglich zu testen. Die Chemieindustrie sagt: Schluss damit! Schließlich zwingt der US-Kongress uns, die chemische Industrie seit den 70er-Jahren ja auch nicht mehr dazu. Lasst uns TTIP dazu nutzen, den chemischen Schutz abzubauen.

Und da sind die US-Finanzdienstleister und Internetfirmen, die am EU-Datenschutz, Privatrecht und Verbraucherschutz herumschrauben, und es gibt Klimaschutzgesetze für die Flugzeugindustrie, die aufgeweicht werden sollen....

### **Autor:**

Und so weiter. Und so weiter. Jede Branche präsentierte ihren Forderungskatalog, welche Gesetze, Verordnungen, staatliche Subventionen oder Schutzstandards doch bitte jetzt abgeschafft werden sollten. Lori Wallach sagt, die US-Bürger sehnten sich nach dem, was europäische Verbraucher an Schutzrechten genießen.

Vorschläge zu machen, muss ja nicht gleich heißen, dass diese dann als Verhandlungsziele für das Freihandelsabkommen aufgenommen werden, oder? Für diese Frage ernte ich nur ein müdes Lächeln. Um zu begreifen, wie in den USA die Industrievorschläge direkt in Handelspolitik gegossen werden, müsse man verstehen, wie das US-Handelsberater-System funktioniert:

**O-Ton: Lori Wallach englisch****Übersetzerin 1:**

Da gibt es 500 offizielle US-Berater im Handelsministerium. Diese Leute haben die höchsten Sicherheits-Zulassungen, also die nötige "Security-Clearance", die ihnen einen exklusiven Zugang zu den TTIP-Verhandlungsdokumenten erlaubt. Auch greifen sie direkt in die Verhandlungen ein, indem sie sich direkt mit der US-TTIP Delegation beraten können. Von diesen "500 offiziellen Handelsberatern" sind über 90 Prozent Mitarbeiter bei den großen Unternehmen.

**Autor:**

Hat sie ein konkretes Beispiel?

**O-Ton Lori Wallach englisch****Übersetzerin 1:**

Also Monsanto und andere Gentechnikfirmen der Agrarindustrie sind in einem Komitee für Landwirtschaft, in dem es auch um die Entwicklung der Biotechnologie geht. In diesem Komitee sitzt nicht ein Vertreter von Verbraucher-, Gesundheits- oder Umweltverbänden. Diese Gruppe formuliert aber in ihrer Funktion als "offizieller Berater" die Handelspolitik der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika.

**Autor:**

Das sei ja auch nur fair, meint Tim Bennet, weil die Industrie am meisten von den Regeln betroffen sei und Handelsabkommen bisher immer so verhandelt worden seien. Und er glaubt:

**O-Ton Tim Bennet****Übersetzer 1:**

... . in einem Jahr werden die TTIP-Verhandlungen abgeschlossen und dann liegt ein kompletter Text des Handelsabkommens vor.

**Autor:**

Tim Bennet ist Vorsitzender des Trans Atlantic Business Council, TABC und arbeitete früher beim US Handelsministerium als Chefunterhändler des NAFTA-Freihandels-Abkommens zwischen den USA, Canada und Mexiko, der Blaupause für TTIP. Dann wechselte er als Berater in die Industrie.

**O-Ton: Tim Bennet****Übersetzer 1:**

Die US-Seite fordert in den TTIP Verhandlungen, dass alle ihre landwirtschaftlichen Produkte frei gehandelt werden können. Ohne jegliche Ausgrenzung. Die EU würde vielleicht einige ausschließen. Wenn das nicht gelöst wird, haben wir ein großes Problem! Auch die privaten Schiedsgerichte sind zur Zeit ein strittiges Thema, auch das ist für die USA aber entscheidend und nicht verhandelbar.

**Autor:**

Die Agrarindustrie muss geahnt haben, dass in der EU noch viel Lobbyarbeit zu leisten ist. Gerade veröffentlicht CEO die genaue Analyse der Kontakte mit der EU Kommission. Daraus geht hervor, dass multinationale Lebensmittelkonzerne, Agrarhändler und Saatguthersteller mehr Kontakte mit der EU Handelskommission haben als die Lobbyisten der Chemie-, Pharma- und Autoindustrie und dem Finanzsektor zusammen. Nach der Analyse von CEO fanden von 260 Industrietreffen 118 allein mit der Agrar- und der Biotech-Industrie statt.

Einer dieser Lobbyisten, die von beiden Seiten des Atlantiks Einfluss nehmen, ist Matt O'Mara. Er arbeitet bei BIO, der Interessenvertretung der Bio-Techfirmen.

**O-Ton Matt O'Mara/ BIO (English)****Übersetzer 2:**

Die Biotech Industrie hat in der Vergangenheit sehr viel Potential in Europa verloren. Wie können wir zukünftig unsere Produkte besser auf den EU-Markt

bringen? Wie kann der Zugang verbessert werden? Wir werden sehen, ob auch in Europa bald mehr gentechnisch veränderte Produkte angebaut werden können. Ich bin da zwar skeptisch, aber wir sind in Verhandlungen mit den EU-Zulassungsbehörden, denn es gibt bald einige BioTech-Produkte, von denen auch die Europäer profitieren könnten. TTIP - so hoffen wir - wird jedenfalls den Marktzugang sicherstellen und den Weg für diese neuen Produkte weiter ebnen. Nur so könnten unnötige Kosten für unsere Industrie verhindert werden.

## **TRENNER** Medienschnipsel

### **Atmo** Monsanto

#### **Autor:**

St. Louis Missouri - in den Forschungslabors von Monsanto herrscht rege Betriebsamkeit. In der weitläufigen Parkanlage stehen fünfstöckige Funktionsbauten. Der oberste Stock beherbergt die großen Gewächshäuser, die Lampen tauchen sie in ein kaltes fluoreszierendes Licht.

Monsanto gedeiht so gut wie sein Genmais: Der Nettogewinn des Konzerns hat sich im vergangenen Jahr von 993 Millionen auf 2 Milliarden Dollar mehr als verdoppelt. Der Konzernsprecher skizziert die überraschende Monsanto-Strategie:

### **O-Ton Monsanto**

#### **Übersetzer 1:**

Wir als Unternehmen konzentrieren uns darauf, Wege der "nachhaltigen Landwirtschaft" zu verbessern.

### **O-Ton Monsanto**

#### **Übersetzer 1:**

Nur 3 Prozent der Weltoberfläche sind geeignet für Landwirtschaft, deshalb müssen wir produktiver sein, wenn wir die wachsende Weltbevölkerung

ernähren wollen. Wenn wir nicht den gesamten Regenwald, die Sumpfgebiete und unseren Planeten dafür opfern wollen, brauchen wir die Produktivität der Gentechnik.

## **Atmo**

### **Autor:**

Die Zeit der beiden Herren von der Presse- und Lobbyabteilung ist knapp bemessen. So eilen wir durch die unterschiedlichen Abteilungen des gigantischen Komplexes. Bei einem riesigen Computerkasten bleiben wir stehen: Mir wird erklärt, dies sei der beste GEN Sequenzer der Welt und auf Saatgut spezialisiert. Diese Maschine kann in nur einem Tag die Gen-Landkarte einer Pflanze schreiben.

**O-Ton Gerry** Lobbyist:

### **Übersetzer:**

"Erst vor 13 Jahren gelang es, menschliche Genome zu entschlüsseln, damals kostete es 400 Millionen Dollar und es hat viele Jahre gedauert: Diese Maschine kann es in einigen Tagen schaffen und es würde nur ein paar tausend Dollar kosten.

### **Autor:**

Heute wird über 90 Prozent Monsanto-Mais in den USA angebaut. 75 Prozent des globalen Saatgutmarktes werden inzwischen von nur 5 Unternehmen kontrolliert, die auch die wichtigsten Hersteller von Pestiziden sind. BASF und die deutsche Bayer AG gehören zu dieser Gruppe.

**Atmo:** Iowa Natur

### **Autor:**

Ich will wissen, wie sich der Einfluss der Agrar- und Chemieindustrie auf die US-amerikanische Landwirtschaft auswirkt und fahre Richtung Norden nach

Iowa - zum traditionellen Maisgürtel der USA. Endlose Felder, die sich bis zum Horizont erstrecken. Ein monotoner Zweiklang: Nach einigen Maisfeldern folgt ein Sojafeld, das wieder von Mais abgelöst wird. Niemand ist zu sehen, hier scheint inzwischen keine Menschenseele mehr zu leben. Steigt man aus, herrscht eine Stille, keine Vögel, keine Insekten, nichts, nur der Wind, der über die harten Blätter der Maisfelder streicht. □□

**Atmo:** Schweinezucht

**Autor:**

Viele der Höfe liegen verlassen am Straßenrand. Dann sehe ich einen Schweinezuchtbetrieb. Aber auch hier keine Menschenseele; nur 2500 Schweine quieken vor sich hin. Am Horizont bringt reflektierendes Licht eines gigantischen Edelstahl-Futtersilos etwas Abwechslung in die Szenerie. Stundenlang fahre ich Zickzack, um mit einem Bauern zu sprechen. An einer Tankstelle am Highway habe ich Glück. Stephen Sauter klettert von seinem Sprühfahrzeug, das mit seinen langen Armen aussieht wie ein gigantisches Insekt. Immer öfter muss er Unkrautvernichter sprühen, denn Monsantos "Round up Ready" verliere zunehmend seine Wirkung, erzählt er.

**O-Ton Stephen / Missouri Farmer**

**Übersetzer 2:**

Es ist nicht mehr die kleine Familienfarm meiner Kindheit; heute ist es ein Big-Business geworden, damals galt eine Farm mit 1200 Hektar bereits als riesig, heute bewirtschaftete ich über 7500 Hektar, damit es sich rechnet.

**Autor:**

Das meiste Land gehört irgendwelchen Agrarinvestoren aus Kalifornien. In den letzten Jahren stiegen die Agrarrohstoffpreise stetig. Die Spekulation mit Lebensmitteln ist profitabel geworden. Mit 8 Leuten bewirtschaftet Stephen Sauter die gesamte Fläche und das gehe nur, wenn er die Vorteile der Gentechnologie und der Herbizide nutze.

## **O-Ton Stephen / Missouri Farmer**

### **Übersetzer 2:**

Saatgut und Chemie sind insgesamt teurer geworden. Man muss jetzt 2- bis 3 mal sprühen und andere Chemikalien hinzunehmen, um das Unkraut vom Feld zu bekommen und diese zusätzlichen Gifte sind sehr teuer geworden. Auch die Saatgutpreise von Monsanto sind in den letzten Jahren astronomisch in die Höhe geschossen. Sie wollten wohl ordentlich mitverdienen. Es ist hart geworden zu überleben.

### **Autor:**

Der Maispreis ist dieses Jahr um 40 Prozent gesunken, der für Soja um 25 Prozent. Über eine App auf seinem Smartphone ist Sauter mit dem Ticker der Chicagoer Warenterminbörse verbunden, die fluktuierenden Preise für Agrarrohstoffe hat er immer fest im Blick.

## **O-Ton Farmer Stephen**

### **Übersetzer 2**

TTIP wäre eine Katastrophe für uns US-Farmer, dann wäre die Konkurrenz auf dem Agrarmarkt noch größer. Die USA hatten in den letzten Jahren bereits eine gigantische Überproduktion von Mais und Soja. Was ist damit passiert? Nicht die Menschen im armen Süden werden damit ernährt, nein der Mais landet im Tank für den Biosprit oder wird in der Massentierhaltung verfüttert. Unsere Landwirtschaft ist in eine Sackgasse geraten...

## **Atmo: Truck Geräusche (Howard Vlieger)**

### **Autor:**

Howard Vlieger betreibt in Iowa eine der wenigen noch verbliebenen kleinen Familienfarmen.

## **O-Ton Howard Vlieger, Farmer (englisch)**

### **Übersetzer 1:**

Sehen Sie diese Unkrautpflanzen da? Das ist sogenanntes Tall-Water-Head, das wächst hier überall und überwuchert den Genmais und das, obwohl hier überall Round-Up gesprüht worden ist. Die Farmer säen Monsanto's Saatgut und müssen das passende Herbizid benutzen. Das wird so lange gemacht, bis wir überall das resistente Unkraut haben... Monsanto's Round-Up Unkrautvernichter ist hier bald wirkungslos. Hier hat das Super-Unkraut bereits den Mais überwuchert.

Immer noch glauben die Biotechkonzerne, sie können diese "Super-Weeds" irgendwie mit Chemie kontrollieren. Hier kann man nur noch Feldarbeiter mit Macheten reinschicken, sonst verliert der Bauer komplett seine Ernte.

### **Atmo Autotür, Pick up-Truck startet**

#### **Autor:**

Howard Vlieger mahnt zur Eile. Die Bauern mögen es nicht, wenn man auf ihren Feldern herumstromert. Die großen Saatgutfirmen wie Monsanto und Bayer oder Syngenta haben den Bauern beim Kauf des Saatguts vertraglich strenge Geheimhaltungsklauseln aufgenötigt. Auch darf der Mais nicht für die nächste Aussaat wieder verwendet werden. Bei Verletzung der Verträge drohen empfindliche Strafzahlungen.

In Texas wurde vergangenes Jahr der Unkraut-Notstand ausgerufen, weil drei Millionen Hektar überwuchert waren. Die Bauern hatten nur eine Wahl: die Dosis der Pflanzengifte zu erhöhen.

Ist es denn erlaubt, die Dosis der Gifte immer weiter zu erhöhen?

Schließlich landet das hier angebaute Soja auch in deutschen Mastbetrieben. Deutschland ist der größte Importeur von Gensoja aus den USA. 4,6 Millionen Tonnen Sojaschrot werden jedes Jahr in Deutschland verfüttert, das meiste stammt aus den USA.

Jeffery Smith lebt in Iowa 500 Meilen von Bauer Vlieger entfernt und ist ein landesweit bekannter Aktivist gegen Gen-Nahrung. Dass die regulatorischen Instanzen der Bundesbehörden wie die FDA und EPA genetisch verändertes Saatgut seit Jahren ungetestet zulassen, wundert ihn nicht. Seit der

Einführung von genetisch veränderten Lebensmitteln sind die Tests für die Firmen freiwillig, "schließlich bestünde ja kein Unterschied zwischen den beiden (Varianten)", wie die Bundesbehörde FDA feststellte. Smith sieht ein Problem auch beim Prüfpersonal:

□

**O-Ton Jeffrey Smith**

**Übersetzer 2:**

1991- 92 wurde bei der FDA, der Food and Drug Administration, die Abteilung für Lebensmittelsicherheit von Michael Taylor geleitet. Bevor er diese Stelle übernahm, war er in einer Anwaltskanzlei für Monsanto. Während er für die FDA in dieser leitenden Funktion arbeitete, wurde beschlossen, dass es keinen Unterschied zwischen Gennahrung und normaler gibt. Michael Taylor wechselte dann ins Landwirtschaftsministerium und beeinflusste auch dort die Gesetzgebung für die Gentechnologie. Dann wurde er Vize-Präsident und Cheflobbyist von Monsanto. Und schließlich holte ihn die Obama Administration zurück zur FDA und machte ihn dort zum sogenannten "Food-Zar".

Michael Taylor ist heute der verantwortliche Mann für die Lebensmittelsicherheit in den USA.

**Autor:**

Leider stand Michael Taylor nicht für ein Interview zu Verfügung. In einer schriftlichen Antwort wird mir jedoch bestätigt: "dass alle Tests für genetisch veränderte Lebensmittel auf freiwilliger Basis von Unternehmen durchgeführt werden können".

Auch der deutsche Konzern BAYER will von dem boomenden Geschäft mit dem genetisch veränderten Saatgut profitieren. Der Konzern ist der zweitgrößte Pestizidhersteller der Welt. Catherine Feuillet erklärt mir die Strategie von Bayer CropScience.

**O-Ton:** Catherine Feuillet Bayer CropScience

**Übersetzerin 2:**

Weizen ist heute schon ein wichtiger Geschäftsbereich für BAYER, weil wir die

Nummer eins in der Herstellung von Weizen-Pestiziden sind - also bei der sogenannten "Crop Protektion". Gerade haben wir auch einige Saatgutfirmen gekauft, die besonders bei Weizen stark sind. Für unsere Entscheidung zählt, was gut fürs Geschäft ist, und wo wir ein Produkt sehen, das auch die Perspektive hat, überall zugelassen zu werden.

**Autor:**

Catherine Feuillet entwickelt in North-Carolina für BAYER einen genetisch veränderten Weizen, der besonders gut mit den Herbiziden und Pestiziden der Bayer AG funktionieren soll.

**O-Ton in Matt O'Mara BIO Lobbyist**

**Übersetzer 2 :**

Was ich klar machen möchte, ist, wir sehen das transatlantische Freihandelsabkommen als eine Chance unsere Schwierigkeiten mit Europa, die wir bezüglich genetisch veränderter Lebensmittel, hatten zu überwinden. Wir werden nicht europäische Gesetze ändern.

**Autor:**

Matt O'Mara von der Lobbygruppe BIO sagt mir, dass zur Zeit im transatlantischen Handelsabkommen "andere Mechanismen" verhandelt werden, die der Industrie ermöglichen, diese "Schwierigkeiten" zu überwinden. Von welchen Mechanismen spricht er hier?

**Trenner:** Medienschnipsel

**O-Ton Lori Wallach**

**Übersetzerin 1:**

Der verrückteste Vorschlag im Rahmen des transatlantischen Freihandelsabkommens kommt von der EU-Kommission! Er nennt sich Regulatorische Kooperation.

**Autor:**

Dahinter stecke die Idee, sagt Lori Wallach, dass man über die einzelnen nationalen Gesetzgebungsprozesse eine transatlantische Regulatorische Kontrollinstitution stellt, also eine Art ständigen Verhandlungstisch, an dem die Wirtschaft sitze.

**O-Ton: MdEP Martin Häusling / deutsch**

Also wenn ich jetzt zynisch wäre, würde ich sagen: Jetzt wird formal ins Gesetz gegossen, was sowieso schon stattfindet.

**Autor:**

Der deutsche Europa Parlamentarier, Martin Häusling

**O-Ton: MdEP Martin Häusling / deutsch**

Dass die Lobbyisten jetzt nicht mehr den Hintereingang nehmen müssen, sondern jetzt vorne reingehen können, nach dem Motto: Wir haben ja jetzt einen Auftrag, im Vorfeld zu sagen, was wir wollen. Das hat eine hohe politische Brisanz, und damit entmachtet man Parlamente. Das ist doch völlig klar. Damit entmachte ich das europäische Parlament, damit entmachte ich die nationalen Parlamente.

**Autor:**

Bekannt wurde das Vorhaben vor über einem Jahr, als die EU-Kommission die Dokumente an CEO schickte. Denny Hakim, Journalist der New York Times, stellte zusammen mit Pia Eberhardt eine Informationsanfrage.

**O-Ton Pia Eberhardt: (CEO/ Deutsch)**

Der regulatorische Rat ist für mich tatsächlich brandgefährlich. Auf die Brisanz der regulatorischen Co-Operationen sind wir gestoßen über eine Information Freiheits- Anfrage an die Kommission, die wir gestellt haben. Auf die hat die Kommission geantwortet mit einem wirklichen Stapel von Papier, es war ein totales Chaos. Der Journalist hat mir gegenüber das Wort Datenmüll genannt.

In diesem Stapel von Papier haben wir Positionspapiere gefunden von Business Europe und der US-Chamber of Commerce, in dem sie ganz klar sagen, wir möchten diesen Teil der Verhandlungen dazu nutzen, um Co-Gesetzgeber zu werden. Sie benutzen tatsächlich dieses Wort. Und in dem Stapel war auch eine lange Tabelle, in der man sehen kann, wie die Kommission mit diesem abstrusen Vorschlag umgegangen ist: Sie hat ihn nicht in den Papierkorb geworfen, sondern sie hat sich seitenlang damit auseinandergesetzt. Den Vorschlag sehr ernst genommen und ihn letztendlich als Verhandlungsgrundlage genommen.

**Autor:**

Die Tragweite dieses Vorhabens werde auch bei deutschen Politikern unterschätzt, meint Lori Wallach.

**O-Ton Pia Eberhardt: (CEO/ Deutsch)**

**Übersetzerin 1:**

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages sagten zu mir: Da sind ein paar verrückte Regeln - wie ungekennzeichnete Gennahrung oder Chlor-Hühner -, die sie verhindern würden. Die Abgeordneten haben wohl nicht verstanden, dass durch die "Regulatorische Kontrollinstitution" die Themen, die nicht im Abkommen verhandelt worden sind, über diesen Umweg doch zurückkommen. Denn wenn es nach den Vorstellungen der EU-Kommission geht, wird nach 2 Jahren ein Prozess losgetreten, der den gesamten Umwelt - und Verbraucherschutz durch die Legislative untergraben würde.

**Autor:**

Wenn Staaten der EU sich nicht an das Abkommen halten, dann hätten sie nur noch die Wahl, ihre Gesetze zu ändern oder Handelssanktionen zu zahlen.

**Atmo** Brüssel: Schritte

**Autor:**

Zurück in Brüssel. Pia Eberhardt führt mich zu einem anderen Gebäude. Hier kann sie einen anderen interessanten Mechanismus des Freihandelsabkommens erklären, der bereits für viel Wirbel gesorgt hat: Schiedsgerichte.

### **O-Ton Pia Eberhardt/Atmo**

Sowohl die EU als auch die USA möchten Investor-Staatsklage-Rechte in dem zukünftigen transatlantischen Handelsabkommen / sehen. Und wenn man sich diese Rechte ansieht, ist ein weiterer Akteur interessant, der auch hier im Haus sitzt. Und das ist Sidley Austin. Sidley Austin ist eine der global agierenden Anwaltskanzleien, die einen Riesenreichtum machen mit solchen Abkommen.

### **Autor:**

In der Washingtoner Lobbyisten Zeitung "The Hill" veröffentlichte der deutsche Anwalt von der Kanzlei Alber & Geiger, Andreas Geiger, einen Artikel unter dem bezeichnenden Titel: "Transatlantische Handelsgespräche schaffen durch die Hintertür neue Möglichkeiten"

Seine Kanzlei hat Filialen in Washington, Brüssel und in Berlin.

### **O-Ton Dr. Geiger:(deutsch)**

Wir sprechen mit dem europäischen Parlament, mit den zuständigen Ausschüssen. Wir sprechen mit der Kommission, mit den Direktionen und mit den Verantwortlichen, die an den Papieren arbeiten. Das trifft fast alle Segmente. Ob wir jetzt von der Verbraucherpolitik oder der Gesundheitspolitik ausgehen ... Wir haben letztlich für alle Bereiche, in denen Industrieunternehmen tätig, sind eine potentielle Angleichung der Märkte.

### **Autor:**

Die Rechtskosten für die sog. Investor-Staats-Klagen belaufen sich im Durchschnitt auf 8 Millionen US-Dollar: Die Verfahrenskosten für die Bundesregierung zum Beispiel im Klagefall Vattenfall gegen den Atomausstieg belaufen sich bereits auf 3 Millionen Euro: Ende offen.

### **O-Ton Pia Eberhardt**

Teilweise sind sie viel höher; die Philippinen zum Beispiel haben fast 60 Millionen Euro ausgegeben, um sich in 2 Klagen gegen Fraport zu verteidigen. Also, das ist ein Riesengeschäft für Kanzleien.

### **Atmo: Washington Weltbank**

#### **Autor:**

Um mir ein Bild zu machen, wie solche Verfahren funktionieren, fahre ich zur Weltbank in Washington. Eigentlich sind die Räume des Internationalen Zentrums zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten, des ICSID, für Journalisten tabu. Die energische Direktorin Meg Kinnear führt mich dennoch in den Schiedsgerichtssaal, wo die geheimen Verhandlungen stattfinden.

### **O-Ton Meg Kinnear/englisch**

#### **Übersetzerin 2:**

Wir sind hier im höchsten Flur des Weltbank-Gebäudes in Washington DC, und stehen in dem Gerichtsraum, in dem die Investor-Staatsklagen abgehalten werden. Dort drüben in der Mitte sitzt der Schiedsrichter, der das Tribunal leitet und sich gegenüber die Anwälte der beiden Parteien. Hier vor den Zuschauerbänken sitzt der Ankläger, also die Firmen und Unternehmen, die ihr Investment schützen wollen und deshalb die Staaten verklagen, die Anwälte der Staaten, die sich dagegen verteidigen, sitzen dann dort.

#### **Autor:**

Es gibt auch Zuschauerbänke, auch wenn die eigentlich nicht gebraucht werden: Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Die Richter, die hier arbeiten, sind nicht fest angestellt beim Schiedsgericht oder der Weltbank. Sie sind Wirtschaftsanwälte und arbeiten auf Honorarbasis. Es sind juristische Fachleute aus vielen verschiedenen Ländern. Sie werden jeweils von den Streitparteien berufen. Hier ist ein Staat immer der Beklagte,

nicht der Kläger, kann also hier nur Geld verlieren. Jeder Präsident, jeder Premier oder Kanzler muss sich dem Urteil des privaten Schiedsgerichts beugen, eine Revision ist ausgeschlossen.

### **Atmo: Weltbank**

#### **Autor:**

Aus den Veröffentlichungen der Weltbank ergibt sich: In den ersten 30 Jahren gab es nur 50 Fälle. Das änderte sich 1995 schlagartig, als in einem Artikel des Foreign Investment Law Journal für die Idee geworben wurde, dass man den Begriff "Enteignung" auch weiter auslegen könnte. Es sollte nicht mehr nur um physische Enteignung gehen, sondern auch um Investitionshemmnisse und möglicherweise entgangenen Profit.

### **O-Ton englisch Judge Schwebel (englisch /Telefon)**

#### **Übersetzer 1:**

Früher gab es die Kanonenboot-Diplomatie, man schickte das Militär, wenn das Investment im Ausland gefährdet war. Das ISDS, das Investor-Statesdisput Settlement, ist die progressivste Entwicklung im Internationalen Recht in diesem Jahrhundert! Wir haben uns entwickelt, selbst Frauen arbeiten heutzutage als Anwälte in Schiedsgerichten.

#### **Autor:**

Der ehemalige Judge Michael Schwebel gehört zu der exklusiven Gruppe von 15 Juristen, die über 50 Prozent aller Fälle entscheiden. Ich erreiche den Richter in der Anwaltskanzlei Sidley Austin. Schwebel arbeitete im Weißen Haus unter den Präsidenten Kennedy und Carter, war jahrelang Richter am Internationalen Gerichtshof, mit seinem Kollegen Price verhandelte er für die US Regierung die NAFTA Verträge, der Blaupause für TTIP.

Bei einer Klagehöhe von 100 Millionen US Dollar verdienen die internationalen Wirtschaftsanwälte eine Gage von durchschnittlich 350.000 Dollar. Auch in den USA formiert sich jetzt Widerstand gegen das Schiedsgerichtssystem, sagt

Sahrah Anderson vom Institute for Policy Studies.

**O-Ton Anderson:** Sarah Anderson, Institute for Policy Studies

**Übersetzerin 2:**

Ich saß im offiziellen Beraterkomitee für die Obama Administration, um das US-amerikanische Modell der Investor-Schiedsgerichte zu reformieren. Die Anwälte, die das ISDS System befürworteten, haben unsere bescheidenen Reformvorschläge der zivilgesellschaftlichen Gruppen einfach komplett ignoriert! Für mich war danach klar: Sie wollen auch in Zukunft jede Möglichkeit der Investitionsklagen ausschöpfen. Selbst in Fällen, wo die Parlamente verantwortungsvolle Gesetze für die Bürger machten. Ich fragte sie: "Warum kann man nicht den Umweltschutz und Themen, bei denen die öffentliche Gesundheit gefährdet ist, einfach ausschließen?" All das wurde abgelehnt.

**Autor:**

Wo sieht Sarah Anderson die größten Gefahren für die Gesellschaft?

**O-Ton Shara Anderson IPS (englisch)**

**Übersetzerin:**

Ich denke, das gefährlichste ist der sogenannte "Chilling-Effect", also eine Gefahr der Abkühlung der Demokratie. Politiker überlegen jetzt immer häufiger, ob sie ein neues Gesetz verabschieden. Sie befürchten, dass sie irgendwann ihren Namen in den Zeitungen lesen müssen. Wie oft haben Politiker sich bereits zurückgehalten, weil sie fürchten, ihr Land könnte zu einer neuen Milliardenklage von ausländischen Investoren verdonnert werden?

**Autor:**

Der Anwalt Schwebel von Sidley Austin begrüßt den Eingriff in Gesetzgebungsverfahren:

**O-Ton Judge Schwebel (englisch) □**

**Übersetzer 1:**

Wenn Regierungen vorsichtiger werden, und die Gesetze verstärkt nach Wirtschaftsbelangen und den Interessen der ausländischen Investoren ausrichten, dann ist das doch eine gute Sache! Sie wollen doch ausländisches Kapital anziehen? Wenn Geldgeber ordentlich und fair behandelt werden, ich sehe darin nichts Abkühlendes. Im Gegenteil: Mir wärmt es das Herz!

**O-Ton Lori Wallach****Übersetzerin 1:**

Als ich vor 30 Jahren hier in Washington anfang, im Kongress zu arbeiten, dachte ich, unsere Demokratie hat eine Grippe, heute hat sie Krebs mit Metastasen. ... Wir von der Zivilgesellschaft haben eine sogenannte Dracula Strategie: Wir legen offen, was diese Handelsabkommen für die Menschen, für ihr alltägliches Leben für Auswirkungen haben, ziehen sie also in das Sonnenlicht. Und dann zerfallen die Vampire zu Staub.

**Absage:**

TTIP –

Transatlantischer Traum oder der Ausverkauf der Demokratie?

Ein Feature von Peter Kreysler

Sie hörten eine Co-Produktion des Deutschlandfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk 2014. Gefördert durch die Film und Medien Stiftung NRW.

Es sprachen: Daniel Berger, Esther Hausmann, Martin Bross, Demet Fey und Jean Paul Baeck

Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Anna Dhein

Regie: Thomas Wolfertz

Redaktion: Karin Beindorff

**Musik**